

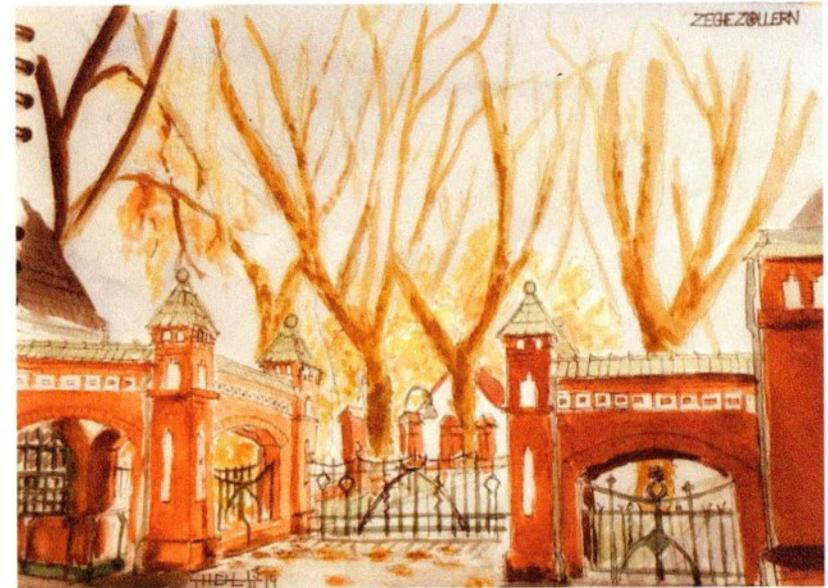
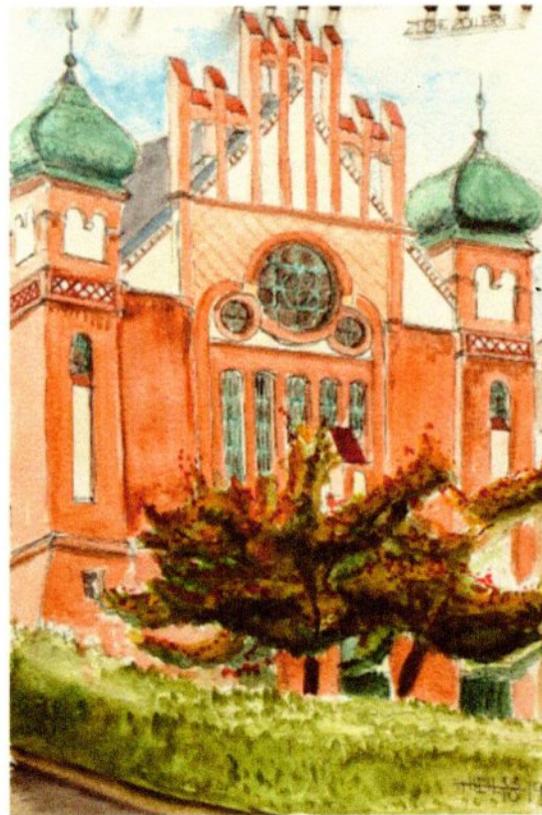
Zeche Zollern



Urban Sketchers
Dortmund

Die Zeche Zollern II/IV entstand 1898. Sie entstand als Prestigeobjekt mit hohem gestalterischen Aufwand, der den Repräsentationswillen der damaligen Bergwerksgesellschaften darstellt. Die Gebäude sind weitgehend erhalten und vollständig restauriert.

Vom Hauptbahnhof ist die Zeche mit der RB 43 gut zu erreichen, Am Haltepunkt Bövinghausen Aussteigen und dann der Bockenfelder Str. folgen. Zur Zeche gehört auch noch ein kleines Ensemble der alten Bergmannshäuser.

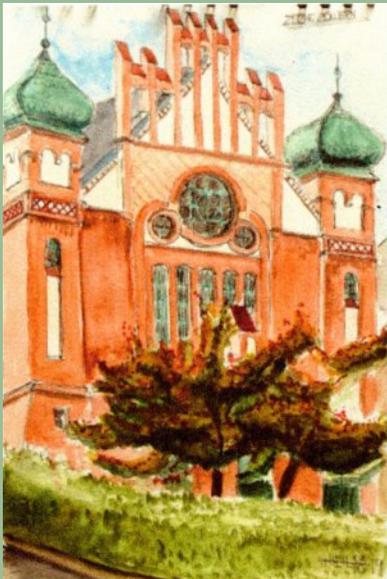


Zeichnung: Martin Theil

Zeche Zollern II/IV

Sketchwalk | Bövinghausen

Glück auf!



Welcher Begriff existiert nicht im Bergbau?

- a) Mundloch
- b) Ewigkeitslasten
- c) Arschleder
- d) Blaukaue

#uskdo2020

Zeche Zollern II/IV

Wer Ruhrgebiet hört, denkt sofort an den Bergbau, der hier lange Zeit einer der wichtigsten und prägendsten Industriezweige war. Diese Zeiten sind aber endgültig vorbei. Mit der Zeche Prosper-Haniel in Bottrop schloss die letzte Zeche des Ruhrgebiets Ende 2018. Die letzte aktive Zeche Dortmunds, die Zeche Minister Stein, schloss bereits 1987 – womit die fast 700-jährige Bergbaugeschichte der Stadt endete.

Heute werden einige der früheren Zechen des Ruhrgebiets als Museen genutzt und so manche ehemalige Industriegelände wurden z.B. zu Parks umgebaut.

Die 1898 als Musterzeche erbaute Zeche Zollern ist besonders schön und wurde deshalb auch als "Schloss der Arbeit" bezeichnet. Die Maschinenhalle der Zeche war das erste Industriegebäude, das in Deutschland unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Ebenfalls einen Blick wert ist die Kolonie Landwehr außerhalb des Zechengeländes, in der Angestellte und Arbeiter des Bergwerks wohnten und die im gleichen Stil erbaut wurde.

1. Eingangstore

Eingang

Die Tore aus Backstein bilden den Eingangsbereich der Anlage. Blickt man von hier auf das Zechengelände, fällt die Symmetrie der Anlage auf, insbesondere aufgrund der Anordnung der beiden Fördergerüste.

2. Lohnhalle

Rechts vom Eingang

In der aufwändig gestalteten Lohnhalle nahmen die Bergleute einst ihre Lohntüte in Empfang. Heute gelangt man über die Lohnhalle in die Dauerausstellung des Museums.

3. Fördergerüst

Hinter der Lohnhalle

Die Fördergerüste sind meist die auffälligsten Landmarken der ehemaligen Bergwerke. In der Zeche Zollern kann auf eines der Fördergerüste gestiegen werden, um von dort die Aussicht zu genießen.

4. Jugendstilportal Maschinenhalle

Gegenüber des rechten Förderturms

Vom Jugendstil-Architekten Bruno Möhring entworfener Glasmosaik-
eingang der Stahlfachwerk-
Maschinenhalle, den man so dort nicht erwarten würde.

Anfahrt

RB43 bis Dortmund-Bövinghausen mit ca. 10 Minuten Fußweg zum Museum
oder
U47 bis Huckarde Bushof, von dort Bus 462 bis Haltestelle Industriemuseum Zollern (Gesamtfahrzeit 30-35 Minuten)

Start/Ende

Eingangsbereich Museum

Weitere Informationen

Im Museum gibt es ausführliche Informationen zur Zeche und zur Lebenswelt der Bergarbeiter.
Eintritt derzeit 5€

Antwort:
Mundloch bezeichnet die Öffnung eines Stollens an der Tagesoberfläche. Das Arschleder ist der Gesäßschutz eines Bergmanns. Unter Ewigkeitslasten versteht man die Folgekosten und Belastungen, die nach Ende des Bergbaus weiter bestehen, wie z.B. ständiges Pumpen von Grundwasser. Eine Kauer bezeichnet einen oberirdischen Raum, wie z.B. die Waschkauer, die aus Weirkaue (für die saubere Privatkleidung) und Schwarzkauer (für die dreckige Arbeitskleidung) besteht, getrennt durch einen Duschbereich. Eine Blaukaue gibt es jedoch nicht.